

Wir *in* *Friedland*

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland, Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde, Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen.

April 2015
Nr. 132



Mit uns schwungvoll durch den Frühling
in SPD-Ortsverein Friedland.



RETTBERG

Rohrleitungs-, Tief- und Straßenbau

Ihr Fachbetrieb für :

- Berstlining – Verfahren
- Tigth in Pipe – Verfahren
- Langrohr TIP-Verfahren mit
Burstformtechnik
- Relining-Verfahren
- Wasserleitungsbau
- Kanalbau
- Planung und Beratung
- DVGW Fachunternehmen GW 301
- Güteschutz Kanalbau AK 2 + S 51.1

*Wir wünschen
unseren Geschäfts-
freunden und
Bekannten ein
frohes Osterfest!*

www.rettberg-bau.de

37075 Göttingen • An der Mühle 32
Telefon: 0551 /21042 • Telefax: 0551 /21044

Inhalt

| | | |
|---|---|----|
| Vorwort: | Asylanten sind in Friedland | 3 |
| Aktuelle Themen / aus dem Rat: | Interview mit Lagerleiter Hörnschemeyer | 6 |
| | Der Haushalt 2015 - Wunsch und Wirklichkeit | 8 |
| | Schulentwicklung in der Gemeinde | 10 |
| | Vorstellung des Feuerwehrbedarfsplans | 12 |
| | TTIP und TISA: Ihre Bedeutung und die Gefahren | 14 |
| Unter uns: | Mitgliederversammlung am 10. März 2015 | 16 |
| | Gratulation zum 90. Geburtstag von L. Degenhardt | 18 |
| | Auswirkungen des demographischen Wandels | 20 |
| Aus den Ortschaften: | Hospiz-Neubau in Friedland | 22 |
| | Wendebachstausee: der Rückbau hat begonnen | 24 |
| | Grenzfeier in Rohrberg, Ischenrode und Lichtenhagen | 26 |
| Dies und Das: | Vorstellung des Tierschutzvereins Friedland | 28 |
| | Friedel moket Bek Chedanken | 29 |
| Rätsel: | Preisrätsel Wir in Friedland Nr. 132 | 30 |

Impressum - im Internet: www.friedland-heute.de

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit im SPD-Ortsverein Friedland

Redaktion / Verantwortlicher:

Daniel Seidel
Petrosilienstr.
37133 Friedland

Frank Holzapfel
Hauptstr. 23 c
37133 Friedland

Anzeigen:

Brunhilde Neumann
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Autoren der Texte:

Frank Holzapfel (FH), Eike Matthies (EM), Reinhard Lange (RL), Anni Dembke (AD),
Karl Emde (KE), Bärbel Kern-Lange (BKL), A. Friedrichs (AF), Redaktion (R).

Fotos:

FH / von privat zur Verfügung gestellt

Anschrift:

FRIEDLAND HEUTE
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Leserbriefe und namentlich gezeichnete
Artikel außerhalb der Verantwortung der
Redaktion.

Gestaltung/Satz:

Christian Wolters

Druck:

Pachnicke Druck
Güterbahnhofstr. 9
37073 Göttingen
Telefon: 0551 / 53 123-00
Telefax: 0551 / 42 504

Auflage:

3350 Exemplare, Verteilung an alle Haus-
halte in der Gemeinde Friedland

Friedland als Tor zur Freiheit: Weltoffen, bunt und friedlich

(EM) Das Grenzdurchgangslager (GDL) in unserer Gemeinde Friedland ist seit 1945 für viele Flüchtlinge die erste Station in einem sicheren Hafen. Derzeit nimmt das GDL immer höhere Zahlen an Migranten auf. Für sie ist Deutschland ein friedliches, sicheres und tolerantes Paradies. Friedland ist dabei ihr Tor zur Freiheit, ihre Chance auf garantierte Grundrechte und auf einen Neuanfang.



Doch der „sichere Hafen Deutschland“ verzeichnet seit 2012 einen starken Anstieg von Gewalttaten: 2012 wurden laut Tagesspiegel 24 Angriffe auf Flüchtlingsheime registriert. Im Jahr 2013 waren es mit 58 mehr als doppelt so viele und 2014 wurden 150 Angriffe erfasst. Allein 67 davon zwischen Oktober und Dezember – der Zeit, in der vermeintlich patriotische und besorgte Europäer mit öffentlicher Demonstration ihres Hasses gegenüber Muslimen und der Warnung vor einer angeblichen Islamisierung unseres Heimat-

landes Schlagzeilen gemacht haben! In diesem Zusammenhang warnt das Bundesamt für Verfassungsschutz auch vor einer Unterwanderung von Demonstrationen gegen Flüchtlingsheime durch Rechtsextremisten. Um dieser durch Vorurteile und Ressentiments geprägten Meinung über Migranten begegnen zu können, sollten das weltpolitische Geschehen und statistische Angaben über die Herkunft der Flüchtlinge betrachtet werden.

Im Irak, in Syrien und in Nigeria wollen sich die islamistischen Terrorgruppen ISIS und Boko-Haram einen Gottesstaat erkämpfen. Weiterhin herrscht in vielen Teilen Afrikas lebensbedrohliche Armut. Deshalb sind Millionen Menschen auf der Flucht und viele von ihnen suchen ihr Heil im schwer erreichbaren Europa. Der Weg über das Mittelmeer ist dabei besonders oft tödlich.

Insgesamt führen Menschenrechtskrisen zu aktuell 17 Millionen Flüchtlingen. Sie werden aufgrund ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Sexualität, politischer Überzeugungen oder der Angehörigkeit bestimmter sozialer Gruppen in ihrem Leben bedroht und so zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen.

Seit dem Jahr 2000 starben ca. 23.000 Menschen bei dem Versuch Europa über das Mittelmeer zu erreichen – eine tödliche Falle.

Hier sind unsere sozialdemokratischen Grundwerte gefragt: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Als wohlhabendes Land sollte sich Deutschland solidarisch gegenüber Flüchtlingen zeigen und ihnen so ein Leben in Freiheit und Gerechtigkeit ermöglichen.

Im Hinblick auf die Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen für Flüchtlinge zeichnet sich jedoch ein anderes Bild: 2014 wurden nur ein Drittel aller Anträge auf Aufenthaltserlaubnis in Deutschland stattgegeben.

2013 kamen dabei mehr als 75% aller Zuwanderer aus europäischen Ländern, nicht aus den muslimisch geprägten Ländern des Nahen Ostens bzw. Nordafrikas. Zwischen Januar und November 2014 waren die drei wichtigsten Herkunftsländer von Asylbewerbern Syrien, Serbien und Eritrea. Insbesondere die politische Situation in Syrien (Hohe Anerkennungsquote von 88,7%) und im Irak erfordert die deutsche, die europäische und die globale Solidarität.

Laut Statistischem Bundesamt lebten 2013 ca. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Kulturelle Vielfalt durch Zuwanderung kann von großem Nutzen für eine Gesellschaft sein, da Migranten Innovation und Abwechslung bringen. Auch im Hinblick auf die häufig vertretene Meinung, dass Ausländer die Sozialsysteme belasten, kann auf der Grundlage einer Bertelsmann-Studie festgestellt werden, dass Ausländer mehr zu öffentlichen Haushalten beitragen als sie diese durch Transferzahlungen belasten. Dem Staat bleibt pro Ausländer ein Nettogewinn von 3.300 €. In 2012 leisteten alle Ausländer insgesamt einen Beitrag von 22 Mrd. € zum Staatshaushalt.

Insgesamt zeigt sich damit, dass weder eine Übernahme Deutschlands durch Muslime droht, noch Migranten und Ausländer als „Sozialschmarotzer“ anzusehen sind, oder Deutschland gar das „Welt-Sozialamt“ darstellt.

Um den verschiedenen extremen Strömungen in Deutschland etwas entgegen setzen zu können, aber auch auf die im-

mer weiter steigenden Flüchtlingszahlen reagieren zu können, braucht es in Deutschland mehr als nur diese nüchternen Zahlen. Es braucht mehr Solidarität und Menschlichkeit und ein Einwanderungsgesetz.

Damit auf dem Weg über das Mittelmeer nicht noch mehr Menschen sterben, ist es erforderlich, dass die EU die italienische Operation „Mare Nostrum“ würdig fortführt und außerdem Außenstellen zur Flüchtlingsaufnahme bereits in potentiellen Herkunftsländern oder Mittelmeeranrainerstaaten einrichtet. Damit würde den Schleusern endlich das Handwerk gelegt. Des Weiteren sind eine nachhaltige Entwicklungshilfe und ernsthafte Bemühungen für Frieden zu sorgen, existenziell.

Für uns Bürger der Gemeinde Friedland gilt, dass angesichts des Leids, das viele Flüchtlinge erlebt haben, jeder seinen Beitrag zur Willkommenskultur in unserer Gemeinde leisten sollte. Nur dann bleibt Friedland weiterhin das Tor zur Freiheit und eine lebendige Gemeinde.



Eike Matthies, SPD - Vorstandsmitglied

(R) Im Hinblick auf die aktuelle Debatte über Zuwanderung in Deutschland und die Behauptung ausländischer Gruppen, Deutschland leide unter einer Islamisierung, möchte das Informationsblatt „Wir in Friedland“ etwas mehr Licht ins Dunkel bringen – insbesondere hinsichtlich der Lage hier bei uns in der Gemeinde.

Fragen an Hr. Hörnschemeyer, den Leiter des Grenzdurchgangslagers Friedland :

1. Wie ist die Situation aktuell im GDL-Friedland? Wie viele Menschen sind momentan hier untergebracht?

„Aktuell sind 846 Menschen im GDL-Friedland. Davon sind 80 Spätaussiedler, 4 Jüdische Zuwanderer, 597 Asylbewerber und 165 syrische Kontingentflüchtlinge (Stand 26.2.2015).“

b. Aus welchen Herkunftsländern stammen sie?

„Die Spätaussiedler kommen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, insbesondere aus der russischen Föderation und aus Kasachstan. Asylbewerber sind z. Zt. aus 20 Herkunftsländern im GDL-Friedland. Die Hauptherkunftsländer sind Syrien, Irak und Afghanistan.“

2. Was sind die Beweggründe der Flüchtlinge? a. Haben die Migranten Leid erlitten?

„Die Menschen fliehen nicht grundlos aus den Heimatstaaten. Die kriegerischen Auseinandersetzungen beispielsweise in Syrien sind nahezu täglich in den Medien präsent. Auch in Afghanistan ist noch keine Normalität zurückgekehrt. Die Menschen fliehen häufig vor Bedrohungen, Verfolgungen, Folter und anderen Dingen.“

b. Wenn ja, wie tritt das zutage?

„Die Menschen gehen sehr unterschiedlich mit dem erlittenen Leid um. Einige versuchen allein mit dem Problem fertig zu werden, während sich andere den Sozialarbeitern und Ärzten gegenüber öffnen.“

c. In welcher Form erhalten sie Unterstützung, bspw. psychologisch?

„Mit jedem Flüchtling wird mindestens ein Gespräch mit einem Sozialarbeiter des GDL Friedland geführt, außerdem gibt es montags bis freitags Sprechstunden von Ärzten im GDL, nötfalls muss in besonderen Fällen eine Behandlung in einer Klinik erfolgen.“

3. Wie gestaltet sich die Atmosphäre im GDL? Kommt es zu Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien?

„Die Atmosphäre im GDL-Friedland ist gut. Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien gibt es nicht. Beim Zusammenleben von vielen Menschen auf engem Raum kommt es gelegentlich zu Konflikten, welche aber von einzelnen Personen (unabhängig vom Herkunftsland) ausgehen.“

4. Gibt es Konflikte zwischen den Einwohnern der Gemeinde Friedland und den Menschen im GDL?

a. Existiert in Ihren Augen die „gelebte Willkommenskultur“?

„Die Aufenthaltszeit der Bewohner im GDL ist zu kurz und die engeren Berührungs-

punkte zur Bevölkerung sind daher zu gering, um von „gelebter Willkommenskultur“ sprechen zu können. Hin und wieder kommt es zu Klagen aus der direkten Nachbarschaft des GDL, beispielsweise wenn die Grundstücke der Nachbarn betreten wurden oder von einzelnen Flüchtlingen Lärm verursacht wurde. Konflikte größeren Ausmaßes sind mir nicht bekannt. Grundsätzlich stehen die Einwohner der Gemeinde und insbesondere der Ortschaft Friedland den Bewohnern des GDL-Friedland aufgeschlossen und freundlich gegenüber.“

„Wegen der kurzen Aufenthaltsdauer (ca. 3 Wochen) findet im GDL-Friedland keine Integration statt. Die Flüchtlinge wissen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sehr zu schätzen. An den „endgültigen“ Wohnorten gibt es viele Möglichkeiten, die Migranten bei der Integration zu unterstützen. Beispiele sind Hilfen bei Behördengängen, Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache. Mithilfe bei der Erledigung von Einkäufen, Begleitung bei Arztbesuchen, Unterstützung der Kinder beim Besuch von Kindergarten und Schule, Aufnahme in Vereine oder ähnliche Gemeinschaften.“

5. Wie kann jeder einzelne Bürger den Migranten helfen bzw. bei ihrer Integration behilflich sein?

Herr Hörnschemeyer, wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen.

**Raiffeisenstraße 6
37133 Friedland**

**Tel. 05509 | 92 47 98 0
Fax 05509 | 92 47 98 8
Kanzlei@Synofzik.de**

**Hannes Joachim
Synofzik
Rechtsanwalt**

**Fachanwalt für
Verwaltungsrecht**

Gemeindehaushalt 2014/2015 Eine Situation zwischen Hoffen und Bangen?

(AF) Viele Diskussionen über die Auswirkungen des Zensus auf die Finanzen der Gemeinde Friedland wurden geführt. Die Meinungen gingen von drohender Zahlungsunfähigkeit bis hin zu einer zeitlich befristeten „schwierigen“ Situation weit auseinander.

Nach zwei Haushaltsjahren unter der neuen Situation ist es aus Sicht von WIR IN FRIEDLAND an der Zeit, die finanzielle Situation der Gemeinde einmal unter die Lupe zu nehmen.

Die Einwohnerzahl des Zensus wurde für den 05.05.2011 rückwirkend um fast 4.000 auf 7.200 Einwohner/innen reduziert. Dies bedeutete einen Einnahmeverlust von ca. 1,3 Mio. € von einem auf das andere Jahr bei einem Umsatz in Höhe von ca. 10 Mio. €. Aber es gibt auch noch eine andere Sicht der Dinge.

Da die Statistik und die Realitäten, wen wundert es, nicht immer zueinander passen, hat die Gemeinde Friedland jahrelang unverschuldet und rechtlich völlig in Ordnung für Einwohnerinnen und Einwohner Geld zugewiesen bekommen, die statistisch zwar vorhanden waren, aber faktisch nie da waren. Mit diesem Geld wurden zahlreiche gute Dinge getan: ein Optimum an Kinderbetreuung durch eine ausreichende Anzahl an Krippen- und Kindergärtenplätzen, zwei hervorragenden Grundschulen im Ganztagsbetrieb und eine zusätzliche Ferienbetreuung sowie hohe Unterhaltungs- und Investitionsquoten in vorhandene gemeindliche Gebäude mit hohen

Förderzuschüssen. Kurz gesagt haben wir es geschafft, nicht nur ohne Kreditaufnahme sondern sogar bei gleichzeitigem Schuldenabbau eine überdurchschnittliche Leistung zu erzielen. Diese intelligente Vorgehensweise bei Unterhaltung und Investitionen schafft uns heute die Luft, die wir benötigen, um mit den reduzierten Einnahmeansätzen künftig auskommen zu können. Auch ist es unbedingt notwendig, der neuen Situation im Haushalt 2014 und 2015 Rechnung zu tragen. Der Rechnungsetat 2014 und 2015 hatte viele schmerzliche Einschnitte, allem voran die Einsparung beim Personal und bei internen Prozessen, wie Fortbildungen, Büromaterialien, allgemeinen Bewirtschaftungskosten und vieles mehr. WIR IN FRIEDLAND möchte an dieser Stelle ein Lob an die Verwaltung und den Personalrat aussprechen, dass sie die Einsparpolitik mittragen und mit gutem Beispiel in schlechteren Zeiten vorangehen.

Aber auch Unterhaltungsquoten sowie Zuschüsse wurden 2014 und 2015 deutlich reduziert und leider mussten auch die Grund- und Gewerbesteuer erhöht werden, um die fehlenden Einnahmen zu decken. Die Alternative zu dieser vorausschauenden Vorgehensweise wäre eine, wenn auch zeitlich befristete, stark zunehmende Verschuldung unserer Gemeinde gewesen. WIR IN FRIEDLAND freut es, dass unser Bürgermeister trotz Wahljahr 2014 die Courage hatte, diesen schwierigen und auch mitunter unpopulären Weg an der Spitze unserer Ge-

meinde vorzugeben und voranzutreiben - wahrlich keine Selbstverständlichkeit und ein mutiger Schritt.

Die umsichtige Vorgehensweise hat dazu geführt, dass wir trotz einer kalkulierten Unterdeckung für 2014 mit einem fast ausgeglichenen Haushaltsabschluss 2014 rechnen können – unglaublich.

Dennoch gilt auch für 2015 bei einer kalkulierten finanziellen Unterdeckung von 640.000,- € den eingeschlagenen Prozess weiterzuführen, denn eine Politik der weiteren Verschuldung würde vor allem unsere Kinder und Enkelkinder belasten.

Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik trifft jedoch uns alle. Investitionen müssen auf den Prüfstand, Unterhaltungsarbeiten nach guten Jahren reduziert werden und Zuschüsse können leider auch nicht mehr mit der Intensität laufen, wie sie in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden. WIR IN FRIEDLAND glauben, dass dies ein Ansatz ist, mit dem wir leben können, weil wir wissen, dass es hierzu keine Alternative gibt. Zur Beruhigung sei eines auch angemerkt: Die Statistik arbeitet für uns! Im Dezember 2013 konnte schon wieder eine stolze Einwohnerzahl von 8.008 notiert werden.

Also „mühsam nährt sich das Eichhörnchen“ leider nur wieder bis zum nächsten Zensus.

Das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“, der Vorstand des SPD-Ortsvereins Friedland, sowie die SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Friedland wünschen den Lesern und Leserinnen ein schönes Osterfest

Dachdeckerei Frank Grewe

Meisterbetrieb



*Wir wünschen
den Leserinnen
und Lesern
frohe Ostern*

**Ausführung
sämtlicher Dach- und
Klempnerarbeiten,
Fassadenbekleidung**

**Am Kreuzweg 1 • 37133 Groß Schneen
Tel.: 05504 / 345 • Fax: 05504 / 1002**

E-mail: info@dachdecker-grewe.de • www.dachdecker-grewe.de

Eltern fordern ein langfristiges und umfassendes Schulkonzept für die Gemeinde Friedland

(KE, RL) Aufgrund der Kündigung des Mietvertrags der Grundschule Groß Schneen müssen alternative Unterbringungs- und Schulangebote beschlossen werden. Die Gemeinde ist in Zugzwang. Viele Optionen werden derzeit geprüft, u.a. die Schließung der Grundschule Groß Schneen, der Ausbau der Grundschule Friedland, die Änderung der Einzugsbereiche, ein Schulneubau, uvm.

Eine Gruppe engagierter Eltern setzt sich für den Erhalt eines guten Grundschulangebotes ein. Wir sind uns der politischen Herausforderungen bewusst und regen eine umfassende, die Interessen aller Ortschaften würdigende Diskussion an. Wir fordern die Berücksichtigung folgender Aspekte:

1. Der Grundschulstandort ist nicht nur Lernort, sondern formt ein soziales Umfeld. Freunde, Freizeitangebote und ein gutes Nahverkehrsnetz (ÖPNV) sind mit dem Schulstandort Groß Schneen gewachsen und funktionieren derzeit optimal.

2. Wir fordern ein an fachlichen und sozialen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtetes Schulgebäude. Dieses sollte auch dem wachsenden Bedarf der Ganztagschule und dem ab 2018 verbindlichen Standard der Inklusionsfähigkeit gerecht werden.

3. Der Schuleinstieg ist für Kinder eine große Herausforderung und bedarf eines geschützten Umfeldes. Räume einer Grundschule, wie Klassenräume, Projekt- und Ruheräume, Flure, Treppenhäuser und auch der Pausenbereich innerhalb und außerhalb des Gebäudes müssen die gebotene Geborgenheit bieten, die es den Kindern ermöglicht sich auf den neuen Lebensabschnitt einzulassen und sich altersgerecht entwickeln zu können. Zukünftige Herausforderungen wie Inklusion bringen weitere Anforderungen an Schulgebäude mit sich. Wie dies in den bestehenden Schulgebäuden umgesetzt werden soll, ist noch nicht geklärt.

4. Die derzeitigen und prognostizierten Geburtenzahlen der gesamten Gemeinde Friedland ergeben rechnerisch drei bis vier Schulklassen, Zuzug oder Abwanderung sind unsichere Größen. Planungszeiträume von mindestens 10 Jahren werden als Grundlage von Entscheidung verlangt. Bei Veränderungen erwarten wir eine qualitativ hochwertige und weitsichtige Lösung. Eine Lösung, die alle aktuellen Aspekte und Herausforderungen der Zukunft bestmöglich berücksichtigt. Kurzfristig naheliegende und vermeintlich günstige Lösungen helfen uns und unseren Kindern nicht.

Ausgewählte Sichtweisen aus betroffenen Ortschaften:

Niedernjesa/Stockhausen: Unser Schulstandort wurde bereits von Reinhausen nach Groß Schneen verlegt. Wir wünschen uns daher eine dauerhafte und an Fragen der Bildungsqualität orientierte Lösung, wie auch auf die Standortbedingungen optimal ausgerichtete Schülerfahrzeiten.

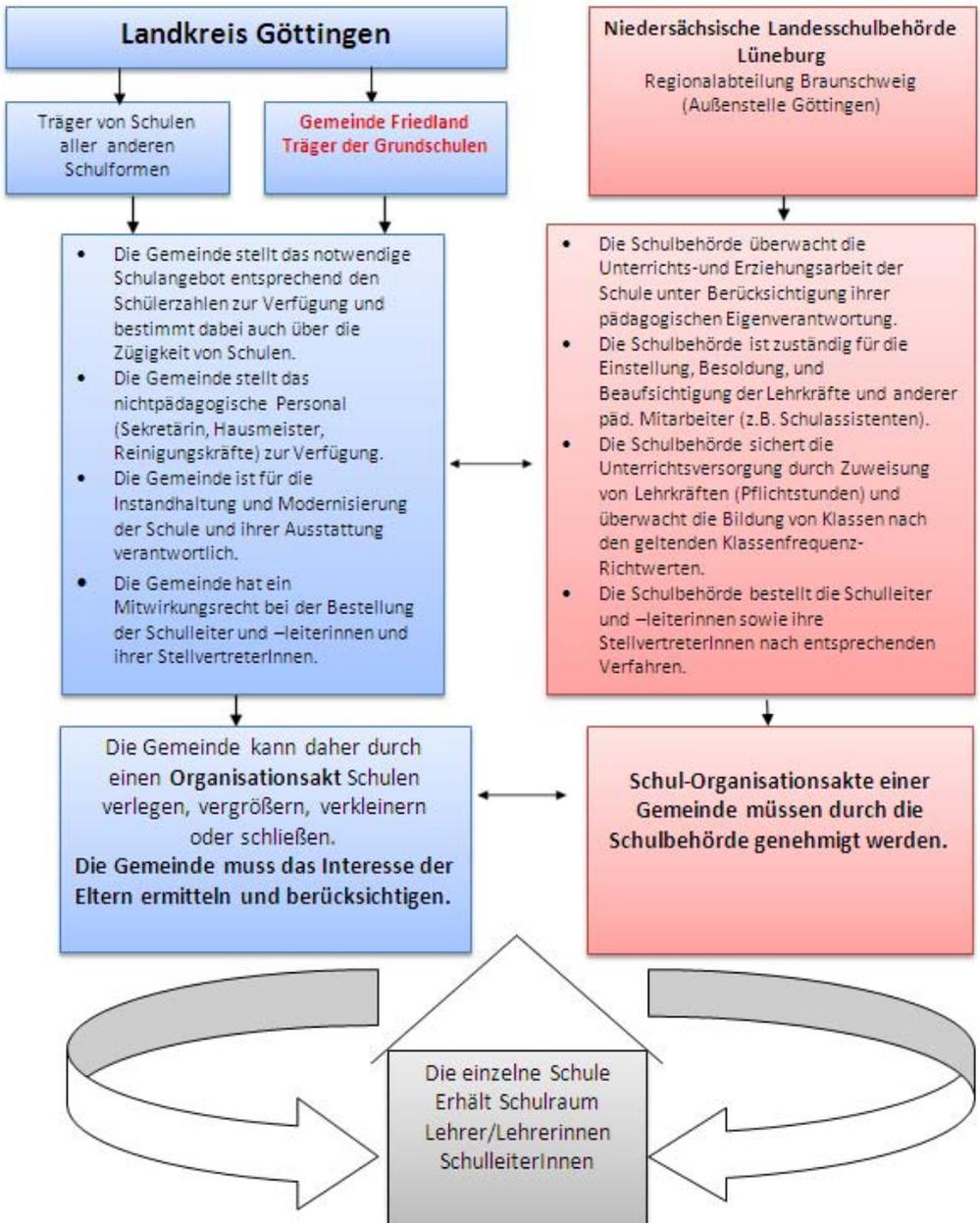
Groß Schneen stellt nach den heute bekannten Zahlen in der Gemeinde den größten Anteil an Grundschulern und Kindergartenkindern. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule erleichtert hier besonders den Übergang für die Kinder. Familien haben sich bewusst für Groß Schneen als Wohnort entschieden, da u.a. ein vollständiges Betreuungs- und Schulangebot existiert. Es existiert eine gut funktionierende Bildungskette von Krippe bis Oberschule, zu deren Erhalt wir eine qualitativ hochwertige Grundschule mit Standort in Groß Schneen fordern.

Ballenhausen: Für uns ist es u.a. wichtig, dass unsere Kinder mit den Freunden zur Schule gehen können, mit denen sie auch im Kindergarten waren. Vorausgesetzt, diese Schule bietet ein räumlich und qualitativ hochwertiges Angebot. Wenn das in Groß Schneen weiter möglich ist: perfekt!

Grundschule Groß-Schneen: Wer ist wofür zuständig?

Kompetenzverteilung im niedersächsischen Schulwesen zwischen den Kommunen als Selbstverwaltungskörperschaften und der Landesschulbehörde als Teil des Niedersächsischen Kultusministeriums

Quelle: §§ 101 bis 111 Niedersächsisches Schulgesetz



Der Feuerwehrbedarfsplan für die Gemeinde Friedland liegt vor: Von der Bestandsaufnahme zur Entwicklungsplanung

(AD, FH) Wieder einmal ist unsere Gemeinde Vorreiter, wenn es darum geht in die Zukunft gerichtete Fragestellungen zu behandeln. Aus zahlreichen anderen Kommunen sind daher auch in diesem Fall anerkennende Kommentare zu vernehmen.

Nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz (NBrandSchG) ist für unsere Städte und Gemeinden die Notwendigkeit festgeschrieben „den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten. Hierzu ein paar konkrete Fragestellungen:

- 1.: Wieviel Feuerwehr brauchen wir?
- 2.: Welche Fahrzeuge und Ausrüstungen sind notwendig?
- 3.: Wie wird sich die Sicherstellung von Brandschutz und Hilfeleistung für unser Gemeindegebiet in den nächsten Jahren entwickeln?

In unserer Gemeinde werden schon seit Längerem diese Fragen leidenschaftlich diskutiert – nicht erst seit dem sich die finanziellen Rahmenbedingungen stark verschlechtert haben.

Die dafür notwendige Bedarfsplanung ist eine äußerst komplexe Angelegenheit. Daher hat der Rat der Gemeinde vor Monaten entschieden, die Untersuchung der Brandschutzsituation für unsere Gemeinde und den daraus abzuleitenden Feuerwehrbedarfsplan in die Hände eines ausgewiesenen Fachmanns zu legen.

Der Dipl.-Chem. Claus Lange, Direktor der Feuerwehr der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Feuerwehr, wurde mit der Erstellung des Feuerwehrbedarfsplans für unsere Gemeinde beauftragt.

Seit mehreren Wochen liegt nun im Ergebnis dieser Bedarfsplan vor. Er soll für zukünftige Entscheidungen der Ratspolitiker im Bereich Feuerwehren als Hilfsmittel dienen.

Konkrete Schutzziele in Verbindung mit ermittelten Daten (Ist - Bestände), der jeweiligen Infrastruktur (Straßen, Gewässer, Bahnlinien, etc.) in den Kommunen, und einer Risikoabschätzung, bilden die Grundlagen für den Feuerwehrbedarfsplan.

Nach solider Beschreibung des Ist-Zustandes und einer fundierten Entwicklungsprognose für die Zukunft, sollen entsprechend geeignete Maßnahmen formuliert werden, damit die benannten Schutzziele erreicht werden können.

Es geht in diesem Zusammenhang nicht darum, nun in Aktionismus zu verfallen und hektisch Beschlüsse zu fassen, sondern in enger Zusammenarbeit mit der Vertretern der Gemeindefeuerwehr und den örtlichen Vertretern nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Dabei sind diverse Besonderheiten und Anforderungen an die Ortswehren zu berücksichtigen

Im Kern geht es den Verantwortlichen darum

- eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen,
 - die erforderlichen Anlagen, Mittel (einschließlich Sonderlöschmittel) und Geräte bereitzuhalten,
 - für eine Grundversorgung mit Löschwasser zu sorgen
 - für die Aus- und Fortbildung der Angehörigen der Feuerwehr zu sorgen
- und
- Alarm- und Einsatzpläne aufzustellen und fortzuschreiben sowie Alarmübungen durchzuführen.



potheke Groß Schneen

Andreas Riebold



Unsere Dienstleistungen:

- ✓ Umfassende Beratung
- ✓ Lieferung aller Produkte frei Haus
- ✓ Anfertigung aller Rezepturen
- ✓ Verleih von Babywaagen und Milchpumpen
- ✓ Verleih von Inhaliergeräten
- ✓ Maßanfertigung von Kompressionsstrümpfen

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen



Landstr. 4 · 37133 Friedland · Tel. 05504 8280

Mo bis Fr 8 – 19 Uhr, Sa 8 – 13 Uhr

Viele Sozialdemokraten in Europa zeigen sich besorgt:

TTIP – hinter diesem harmlos erscheinenden Kürzel verbirgt sich ein handfester Skandal

(FH, BKL) „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ (vgl. Kasten rechts) steht für ein geplantes Abkommen zwischen den EU-Staaten und den USA, mit dem parlamentarische Demokratie und Rechtsstaat faktisch zu großen Teilen ausgehebelt werden.

Chlorhühnchen?!

Selten wurde die Bevölkerung der beteiligten Staaten so erfolgreich in die Irre geführt, wie bei diesem Thema. Dabei spielen die Medien leider eine unrühmliche Rolle. Denn nicht die in die Runde geworfenen „Chlorhühnchen“ sind der eigentliche Skandal. Mit derartigen Aufhängern werden nur die Stammtische gefüttert und von dem eigentlich Unerhörten abgelenkt.

In Wahrheit geht es nicht um die Aufhebung von „lästigen“ Zöllen oder Importverboten, wie in anderen Freihandelsabkommen. Das wäre noch zu akzeptieren und müsste nicht geheim verhandelt werden. Es geht um innerstaatliche Gesetze, um Schutzbestimmungen und staatliche Beihilfen, die im parlamentarischen Prozess mühsam errungen wurden. Nun werden diese als Behinderungen für schrankenlosen internationalen Wettbewerb angesehen.

Demokratie und Rechtsstaat betroffen

Das gilt für beide Seiten des Atlantiks: Der Kongress in Washington, der gerade erst die Banken an die kurze Leine genommen hat, würde durch den Vertrag ebenso vor den Kopf gestoßen wie die Europäischen Parlamente.

Privatisierung von Gewinnen und Sozialisierung von Verlusten

Es handelt sich also bei diesem Geheimabkommen nicht um einen Vertrag, den die USA zulasten Europas durchdrücken wollen. Es handelt sich um einen Vertrag, der klar im Interesse des internationalen Kapitals steht und zulasten der nationalen Demokratien diesseits und jenseits des Atlantiks geht. Die flächendeckende Entmachtung demokratischer Willensbildung und die Schwächung staatlicher Eingriffsrechte insgesamt sind gewünscht.

Alles und jedes soll durch Marktmechanismen geregelt werden. Weitere Privatisierung von Gewinnen und Sozialisierung von Verlusten wären die Folge. Die Ungleichheit der Einkommensverteilung in beiden Staaten würde weiter zementiert.

Geheime Schiedsgerichte

Welch übler Geist hinter den Absichten des Handelsabkommens steht, zeigt beispielhaft eine wirklich unsägliche Bestimmung: Nämlich der Schutz einer schon getätigten Investition vor möglicherweise kommenden gesetzlichen Regulierungen. Sollte ein Staat Gesetze zum Schutz seiner Bürger beschließen, die geeignet wären, die „Gewinnerwartung“ eines Investors zu schmälern, müsste der betreffende Staat dem Investor den entgangenen Gewinn ersetzen. Über solche Fälle würde befunden durch sogenannte Schiedsgerichte, die keiner staatlichen Kontrolle unterliegen, geheim verhandeln und mit privaten Anwälten besetzt sind. Die Urteile der Schiedsgerichte wären vor nationalen Gerichten nicht anfechtbar.

Würde z. B. ein Bergbauunternehmen bei seiner Tätigkeit (z.B. Fracking) das ge-

geschützte Grundwasser gefährden und der Gesetzgeber daraufhin die Bohrarbeiten verbieten, hätte das Unternehmen dem Staat gegenüber Anspruch auf Schadensersatz.

Änderungen noch möglich

Die Verhandlungen sind noch nicht beendet – so scheint es jedenfalls. Wenn das demokratische und rechtsstaatliche Selbstbewusstsein der europäischen Politiker ausreicht, dann wird das in der skizzierten Form auch nicht geschehen. Jetzt ist erst mal das Europäische Parlament dran.

Bernd Lange, Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel im EP, wird diesem Ausschuss im Mai einen Resolutionsentwurf vorlegen. Wir sind gespannt, ob darin dem offenbar angestrebten Vorrang der Wirtschaft vor der Politik Einhaltung geboten wird.

Wir berichten weiter!

TTIP = Transatlantic Trade and Investment Partnership

Transatlantische Handels- und Investitions-Partnerschaft, mit dem Ziel eines „freien“ (d.h. unregulierten) gegenseitigen Marktzugangs sowie der Steigerung der Investitionssicherheit und der Wettbewerbsgleichheit - auch im Zugang zu öffentlichen Aufträgen zwischen den **USA** und der **EU**. Geheim verhandelt seit Juli 2013. Kommt wahrscheinlich in einigen Monaten ins EU-Parlament.

CETA = Comprehensive Economic Trade Agreement

Umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen **Kanada** und der **EU** mit dem Ziel eines verbesserten gegenseitigen Marktzugangs für Industriegüter, Agrarprodukte und Dienstleistungen sowie im Bereich des öffentlichen Auftragswesens. Geheim verhandelt seit 2009, Beschlussvorlage liegt seit Sept. 2014 vor, Übersetzung dauert noch, insofern noch keinerlei endgültige Beschlüsse.



Planung | Ausführung | Kundendienst

Heizungs- Sanitär- und Lüftungsbau - Bäder - regenerative Energien

Am Amtshof 2 - 37133 Friedland

Telefon: (0 55 04) 3 86 · Telefon: (0 55 42) 41 59

Bischhäuser Aue 7 - 37213 Witzenhausen

www.linne-friedland.de - info@linne-friedland.de

SPD – Mitgliederversammlung am 10.März 2015

(FH) Am 10. März fand die erste Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Friedland für das Jahr 2015 im Dorfkrug in Groß Schneen statt. Der eigentlichen, per Satzung streng geregelten Mitgliederversammlung, war dieses Mal ein „geselliger Teil“ vorgeschaltet.

Zu Beginn des offiziellen Teils der Versammlung führte der Vorsitzende Daniel Seidel mit einem selbstkritischen Rückblick durch das vergangene Jahr: Der Höhepunkt des Jahre 2014 war zweifellos das überragend gute Ergebnis der Bürgermeisterwahl. Andreas Friedrichs hat zusammen mit dem SPD-Ortsverein Friedland einen erfolgreichen Wahlkampf geführt: Der Zusammenhalt innerhalb unseres Ortsvereins hat – trotz (oder aber wegen?) der teilweise abstrusen Anwürfe – prima funktioniert, und hat schließlich zu diesem Ergebnis geführt: Wiederwahl!

Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung wurden die Funktionsträger des Vorstandes

neu gewählt – mit teilweise 100%iger Zustimmung.

Als Vorsitzender wurde Daniel Seidel durch Wiederwahl bestätigt. Anni Dembke und Steffen Schulz wurden zu seinen Stellvertretern gewählt. Bruni Neumann übernimmt weiterhin den Posten der Kassenführerin. Zur Schriftführerin wurde erneut Nadine Friedrichs gewählt. Als Besitzer wurden die folgenden Mitglieder gewählt: Karl Emde, Karl Hardege, Horst Austinat, Andreas Friedrichs, Edwin Brämer, Catherine Friedrichs, Eike Matthies. Edwin Brämer vertritt zukünftig unseren Ortsverein beim SPD-Unterbezirk in Göttingen. Als Jugendbeauftragter wurde das derzeit jüngste Mitglied Lennart Rühling gewählt.

Mit einem Ausblick auf die kommenden Aufgaben, insbesondere im Hinblick auf die Kommunalwahlen im Jahr 2016, wurde die Mitgliederversammlung thematisch abgerundet.



Der neue Vorstand des SPD-Ortsvereins Friedland

mehr als 25 Jahre in Groß Schneen



*Wir wünschen unseren
Geschäftsfreunden und
Bekannten ein frohes Osterfest!*

Ihr KFZ-Team Hildmann

*Wir bieten aktuell:
günstige Frühjahrsinspektionen*

Mehrmarkenwerkstatt H.-D. Hildmann

Landstraße 3 • 37133 Friedland • Tel.: 0 55 04 / 16 27 • Fax: 94 97 68

*Wir wünschen unseren Kunden
ein frohes Osterfest!*

*Unsere Empfehlung im April:
leckere Erdbeerkuchen*



Bäckerei Könnecke
Backstube und Hauptgeschäft:
Landstr. 22
37133 Groß Schneen
Tel.: 0 55 04 / 4 30

Der feine Unterschied!

Interview mit Lothar Degenhardt

Am 28.02.2015 hat Paul Emde unser lang-jähriges Parteimitglied Lothar Degenhardt in Klein Schneen besucht, um ihm nachträglich zu seinem 90. Geburtstag zu gratulieren.

Ein Rückblick: Die beiden haben einen großen Teil ihrer Freizeit gemeinsam für die Sozialdemokratie eingesetzt. Daher gab es viel zu erzählen, Erinnerungen zu wecken. Auszüge aus dem lebhaften Gespräch:

„Kannst Du dich noch an unseren gemeinsamen Klassenfeind Hermann Bonekamp erinnern“, fragt Paul. „Ja klar“, sagt Lothar Degenhardt, „zu der Zeit war Wilhelm Gundelach Bürgermeister in Klein Schneen, und ich war sein Stellvertreter.“



Lothar Degenhardt mit Paul Emde

„Hier neben dem Kaffeetisch war mein Büro und die Leute kamen immer hier zu mir. Ich sagte dann so manchesmal, mien Chott, Wilhem is dä Beujermaster“.

„Wenn ich so zurückdenke“, sagte Lothar an Paul gerichtet, „fällt mir doch so einiges ein: Als Volksschüler bin ich 1939 direkt in die Ausbildung zum Landratsamt. Das war eine harte Ausbildung. Später hat mir das genützt und es war auch eine schöne Zeit.“

„1941 war ich mit dem Fahrrad in die Tschechei gefahren, ich kann mich noch gut daran erinnern.“

„1960 bekamen wir unser erstes Telefon. Diese neuen Telefonanschlüsse haben sich damals manche Leute geteilt, um sich die Kosten zu teilen.“

„Ab 1972 war ich dann für fünf Jahre Geschäftsleiter bei Bono in Göttingen. Ein Herzinfarkt verordnet mir 1977 eine berufliche Zwangspause. Nach der Genesung war ich dann noch einmal elfeinhalb Jahre an der Universitätsbibliothek am ethnologischen Seminar.“

Paul Emde: „Politisch haben wir in der Zeit doch auch viel gemeinsam erlebt.“

„Ich erinnere mich an die Zeit: Damals 1971, das Misstrauensvotum gegen Willy Brand. Oder dann 1972 als ich mit Bodo Sommer und Gerhard Schröder zusammen am Umdrucker gestanden habe.“

„Der Bundestagsabgeordnete Günter Wichert hatte uns 1972 nach Bonn eingeladen, um den Bundestag zu besichtigen. Es war ein tolles Wochenende.“



Lothar Degenhardt

„Zum Geburtstag am 15. Januar war Brunhilde Neumann hier, hat gratuliert und mir ein Geschenk mitgebracht. Ich habe mich darüber sehr gefreut.“

„Noch heute mache ich jeden Tag einen Spaziergang, auch zum Friedhof, um meine verstorbene Frau besuchen.“

„Paul, ich danke dir für den Besuch. Und komm` bald mal wieder.“



Krankengymnastik
 Massage
 Aromaölmassage
 Hot-Stone-Massage
 Ganzkörpermassage
 Fußreflexzonenmassage
 Lymphdrainage

Wärmeanwendungen
 Kälteanwendungen
 Rückenschule
 Gruppengymnastik
 Kinesio-Taping
 Hausbesuche
 Geschenkgutscheine

PHYSIO-
 THERAPIE-
 Praxis

Natascha Ciesielski

Am Birkenfeld 38 a · 37133 Groß Schneen · Tel. 05504 8057939

Mo bis Do 8 – 19 Uhr, Fr 8 – 14 Uhr

Hausbesuche nach Vereinbarung

www.physiotherapie-ciesielski.de

FROHE OSTERN!
 Badsanierung komplett aus einer Hand!
 Wir beraten Sie gerne.

Klinge
 Sanitär · Heizung · Umwelt

Walter Klinge GmbH
 Schmiedeberg 4
 37133 Friedland
 05509 1204
www.klinge-gmbh.de

Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite ...

wenn es sich um

- Sand und Kies jeglicher Art
- Zement
- Pflastersteine und andere Baumaterialien handelt.

Ihr Quentin-Team



Quentin-



Quentin Transporte & Baustoffe GmbH

Am Kreuzweg 2 · 37133 Friedland

Tel. 05504 / 800-10 · Fax 05504 / 800-111

Mo bis Fr 6.30 – 18 Uhr u. Sa 8 – 13.30 Uhr

SPD-Friedland veranstaltete Workshop zum Demografischen Wandel

Viel hat die SPD Friedland zum Thema demographischer Wandel schon vorangetrieben. Vom Sportbüro, das Sport- und Schützenvereine unterstützt, über das Mehrgenerationenhaus mit seinem breit gefächerten Angebot, bis hin zu zusätzlichem Pendelverkehr an Wochenenden zwischen der Gemeinde und dem Oberzentrum Göttingen. Ziel der SPD-Friedland war und ist es, die Ortschaften besser zu vernetzen und vorhandene Strukturen zu stärken und zu unterstützen, so Eike Matthies, Mitglied des Vorstandes. „Wir wollen uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern dieses Thema weiter mit den Menschen in unserer Gemeinde vorantreiben“, so Matthies weiter. Deshalb veranstaltete die SPD Friedland am Dienstag, den 17.02.2015, einen Workshop zum Thema Demografischer Wandel im Seniorenraum der Gemeinde. Alle Bürger der Gemeinde waren herzlich eingeladen sich zu beteiligen. 25 interessierte Bürger hatten sich zur Auftaktveranstaltung eingefunden.

Eike Matthies, der seine Bachelorarbeit zum Thema „Daseinsvorsorge im Demografischen Wandel – Handlungsmöglichkeiten am Beispiel der öffentlichen Infrastruktur der Gemeinde Friedland“ geschrieben hat, führte durch den Abend. Nach einer kurzen Darstellung der aktuellen demografischen Lage und der Vorstellung von Bevölkerungsprognosen, wurden Handlungsbedarfe identifiziert und in Form von Themenbereichen gesammelt. Ziel war und ist es, Projektgruppen zu bilden, die eines der konkreten Problemfelder analysieren und bearbeiten.

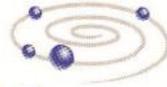
In den kommenden Wochen und Monaten werden entsprechend weitere Termine folgen.

Mit dem Workshop knüpft der Ortsverein an seine bisherige Strategie und bereits durchgeführte Veranstaltungen an. Im Zentrum stehen die Interessen der Einwohner der Gemeinde Friedland, denn die vielfältigen Auswirkungen, die sich durch den Demographischen Wandel einstellen, sind für jeden Bürger und jede Bürgerin spürbar. Das fängt mit den Kindertagesstätten und den Grundschulen an, die sich teilweise schon jetzt und auch zukünftig mit immer weniger Kindern behaupten müssen. Sportvereine schaffen es nur noch in Ausnahmefällen ganze Mannschaften aus einem Ort zu rekrutieren. Viele örtliche Feuerwehren, insbesondere in den kleineren Dörfern haben Probleme ausreichend Männer für eine einsatzfähige Gruppe zu bekommen. In wenigen Jahren werden diverse Häuser leer stehen, in denen momentan noch ältere Einzelpersonen wohnen. Doch weil sie großen Renovierungstau aufweisen, zu weit entfernt von den städtischen Arbeitsplätzen sind, oder aber weil die Preise zu hoch sind, wird sich kaum jemand finden, der bereit ist die Immobilie zu übernehmen.

Es zeichnet sich immer deutlicher ab: Das Thema „Demographischer Wandel“ wird uns noch intensiv beschäftigen.

Eike Matthies, SPD Friedland

Das Netz der kompetenten Hilfe



TILCH

Ganzheitliche Pflege und Betreuung

Stationäre Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Friedland
Katlenburg-Lindau
Scharpe
Groß Schneen
Göttingen

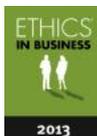
Ambulante Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Groß Schneen
Katlenburg-Lindau
Göttingen

Mehr- generationen- häuser

Groß Schneen
Norheim

Tilch Verwaltungsgesellschaft mbH
Sultmerberg 2 • 37154 Norheim
Telefon (0 55 51) 60 90 30
Telefax (0 55 51) 60 90 49
www.tilch-pflege.de
info@tilch-pflege.de



Die SPD Friedland stellt vor: Hospiz-Verein >Friedland an der Leine< e.V.

Dem Leben nicht mehr Tage geben – sondern den verbleibenden Tagen des Lebens mehr Qualität schenken ...

Das ist die Aufgabe und Philosophie der ambulanten und stationären Hospizarbeit.

Schon seit dem griechischen Altertum gab es Einrichtungen für unheilbar kranke Menschen, im alten Rom ist der Betrieb eines Hospizes durch eine Christin Fabiola überliefert, die Menschen pflegte und Sterbenden Beistand leistete. In den Zeiten der Kreuzzüge (Johanniter + Malteser Orden) und den Seuchenzeiten des Mittelalters wurden Menschen – aus der Not heraus – in Hospizen aufgenommen. Ihnen wurde ein Dach über dem Kopf geboten und man übte sich gemeinsam in der „ars moriendi“, der „Kunst des Sterbens“.

Über die Jahrhunderte veränderte sich der Umgang mit dem Sterben, parallel laufend mit medizinischen und technischen Entwicklungen. Die Suggestion, das eigene Lebensende immer weiter nach hinten zu verlagern, trifft auf die immer mehr ausgeprägte Vorstellung von der Selbstgestaltung des Lebens, als könne man es selbst gegen den Tod absichern. Das mag auch in besonderer Weise Cicely Saunders, Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Ärztin in London erfahren haben. Sie hat bereits 1976 das **St. Christophers Hospice** aufgebaut, in dem Menschen bis zu ihrem Tod begleitet wurden, die schwer erkrankt und nicht mehr lange zu leben hatten – zu Hause aber nicht entsprechend gepflegt werden konnten. Nach die-

sem Vorbild entstanden in der Folgezeit mehrere hundert Hospizeinrichtungen in England, Amerika, den Benelux-Staaten, Dänemark und Schweden, während die Entwicklung in Deutschland nur sehr zögerlich voranschritt. Seit Mitte der 80iger Jahre wurde dann auch bei uns der Hospizgedanke aufgegriffen, so wurde in Köln die erste palliativ-medizinische Station gegründet. Ebenso folgte dort bald auch ein **Hausbetreuungsdienst**, ein kleines **Hospizhaus** und eine **Hospizbildungseinrichtung**.

Ende der 80iger Jahre entstanden – neben vielen Einzelprojekten – als erste deutsche überregionale Hospiz-Initiative: „OMEGA – mit dem Sterben leben e.V.“, der „Christopherus-Hospiz-Verein“ in München, die Arbeitsgruppe „Zu Hause Sterben“ an der ev. Fachhochschule in Hannover und die „Arbeitsgemeinschaft Hospiz“ in Stuttgart. 1992 gründete der jetzige 1. Vorsitzende des „ambulanten Hospiz-Verein Friedland e.V.“ den ersten Hospiz-Verein im Schwalm-Eder-Kreis, später einen zweiten sowie den gemeinsamen Dachverband der Hospizinitiativen in Nordhessen.

Den von fast 80% der Bevölkerung geäußerten Wunsch, in ihrer gewohnten Wohnumgebung sterben zu dürfen, dabei nicht allein gelassen zu werden, keine unerträglichen Schmerzen leiden zu müssen, ihre Ängste vor Fremdbestimmung am Lebensende und vor Maßnahmen, die den Sterbeprozess in die Länge zie-

hen, dürfen aber leider nur ca. 18% der Patienten erleben. Dies bedarf einer gesellschaftlichen und politischen Antwort.

Hierzu leisten die ambulante und stationäre Hospizbewegung und Palliativmedizin einen wichtigen Beitrag und liefern eine entscheidende Grundlage.



Der Begriff „Hospiz“ steht somit in erster Linie nicht für ein Gebäude, einen Dienst, eine Institution, eine Berufsgruppe oder eine Bewegung, sondern für ein bestimmtes Konzept einer gleichberechtigten medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und spirituellen Umsorgung (care) für Sterbende und ihre Angehörigen und Freunde. Dieser Art von Umsorgung sehen sich die Hospizbewegung und die Palliativmedizin – da wo es räumlich, organisatorisch, personell im eigenen Wohnquartier geht ambulant, ansonsten stationär – gleichermaßen verpflichtet. Hier ist – ambulant wie stationär – die Wahrung oder Schaffung von Lebensqualität oberstes Ziel.

Die Begleitung, die der Sterbende in dieser Lebensphase benötigt, ist abzuleiten aus seinen körperliche Bedürfnissen und dem Wunsch nach

Sicherheit, Liebe, Achtung, Akzeptanz seines Umfeldes und Selbstverwirklichung sowie dem Verzicht auf Maßnahmen, die das Sterben unnötig verlängern.

Daher hat die ambulante wie stationäre Hospiz- und Palliativarbeit auch immer ihren Sitz und ihre Wirkungstätigkeit in den angestammten, vertrauten Lebens- und Wohngebieten der Betroffenen; so gehört es auch zum Leben in einem Hospiz – ebenso wie im eigenen häuslichen Quartier – immer dazu, dass draußen normaler Auto- und Fußgängerverkehr herrscht, dass man das Lachen, Singen und Spielen der Kindergartenkinder hört, dass die Kirchenglocken zum Gottesdienst rufen bzw. die Zeit verkünden, dass die Nachbarn in ihren Gärten feiern und lachen und dass Flüchtlinge und Asylanten in der Nachbarschaft leben. Viele der Sterbenden wissen noch wie sie selbst dankbar und froh waren, als sie als Flüchtlinge ihr nacktes Leben rettend aus den östlichen Staatsgebieten des Deutschen Reiches hier das Ende ihrer Flucht und ein lebensschützendes Dach über dem Kopf geboten bekamen.... HOSPIZ – beschützter Raum des Lebens ... bis zuletzt.

Wolfgang Maltzahn

1. Vorsitzender
- ambulanter „Hospiz-Verein
- >Friedland an der Leine< e.V.“

In der Ortschaft Friedland ist nun geplant dort ein Hospiz zu errichten. Der Investor und der zukünftige Betreiber sind an die Gemeinde mit der Bitte herangetreten, für den Planbereich entsprechendes Baurecht zu schaffen. Die große Mehrheit der politischen Vertreter im Gemeinderat unterstützt die Pläne.

Der Rückbau des Wendebachstauseedamms hat begonnen

(FH) Kurz vor dem Jahreswechsel 2014 / 2015 wurde mit dem Rückbau des Damms am Wendebachstausee begonnen.

Zunächst wurden die Bürocontainer für die Bauleitung westlich des Damms aufgebaut. „Schweres Gerät“ ist für derartig umfangreiche Erdarbeiten notwendig. Dem entsprechend kommen diverse Transportfahrzeuge, Bagger und andere Baufahrzeuge auch hier zum Einsatz und hinterlassen ihre Spuren.

Es ist daher auch eher die Neugier, die zurzeit Menschen dorthin führt, als das Streben nach Erholung und Ruhe in der Naturlandschaft.

Neben dem Rückbau des Damms, der nach den vorliegenden Plänen etwa bis auf die halbe Höhe des bisherigen Dammkörpers erfolgen soll, wird auch

der im See abgelagerte Schlamm aufgenommen und abgefahren. Auf den umliegenden Ackerflächen wird dieser Aushub zunächst zum Entwässern zwischengelagert, teilweise auch dauerhaft abgelegt. Es ist schwer abzuschätzen, wie umfangreich die Menge des im Stausee abgelagerten Schlammes ist. Entsprechend kompliziert ist die Einschätzung des damit verbundenen Aufwandes zur Entnahme und Abfuhr der Sedimente. Zurzeit ist die Entschlammung unterbrochen. Es ist geplant, diese Arbeiten im Herbst fortzuführen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Finanzmittel für die Entschlammung nicht ausreichen werden. Nun sind die politisch Verantwortlichen gefragt.

Die Umgebung des Stausees und die ehemalige Seefläche geben während der Bauarbeiten nur bedingt das gewohnte





Bild wieder, das die Erholung suchenden Menschen in den vergangenen Jahrzehnten genießen konnten.

Die Redaktion von „Wir in Friedland“ und die SPD Friedland wünschen den mit dem Rückbau befassten Firmen und den Behörden gutes Gelingen bei der

Umsetzung, und dass die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sichergestellt wird. Die Bürger und Bürgerinnen bitten wir um die notwendige Geduld.

Zum Saisonbeginn in 2016 soll der See ja wieder in gewohntem Glanz zum Besuch einladen.



25. Jahrestag der Grenzöffnung

(AD) Am Sonntag, den 18. Januar 2015, fand anlässlich der „25 Jahre offene Grenze“ eine gemeinsame Veranstaltung der Bürger und Bürgerinnen aus Rohrberg, Ischenrode und Lichtenhagen statt. Es war eine feierliche Veranstaltung, die über Landes- und Gemeindegrenzen hinweg begangen wurde.

Die erste Begrüßung durch die Bürgermeister Stephan Hesse aus Rohrberg, Martin Wüstefeld aus Ischenrode und Anni Dembke aus Lichtenhagen, fand am Wegekreuz zwischen Ischenrode und Rohrberg statt. Dies ist ein denkwürdiger Ort. Hier wurde die Grenze, der sogenannte „Eiserne Vorhang“, an einem Samstag vor 25 Jahren für die Menschen auf beiden Seiten geöffnet.



Drei Bürgermeister: Anni Dembke (Lichtenhagen), Martin Wüstefeld (Ischenrode) und Stephan Hesse (Rohrberg)

Von dieser Stelle aus gingen die ca. 120 Gäste anschließend mit den kirchlichen und politischen Vertretern zum gemein-

samen ökumenischen Gottesdienst in die Kirche nach Rohrberg.

Propst Gremler, der vor 25 Jahren in Rohrberg Pfarrer war, berichtete anschaulich wie es damals so war, und er mahnte die Anwesenden auch dieses Glück der friedlichen Wiedervereinigung zu schätzen, und es nicht als selbstverständlich anzusehen.

Claudia Wüstefeld aus Ischenrode konnte aus der Sicht Ihrer Oma, ihrer Mutter und aus ihrer persönlichen Sicht berichten, wie sich der geschichtliche und der menschlich-emotionale Verlauf der Trennung in der Familie auswirkte, und wie Sie schließlich selbst die Öffnung der Grenze erlebt hatte.

In der „Musikscheune zu Rohrberg“ wurden anschließend die Festredner von ca. 350 Besuchern begrüßt.



Die „Musikscheune in Rohrberg“

Als erster Festredner begann der Göttinger Bundestagsabgeordnete Thomas Oppermann.

Er bezeichnete diese friedliche Wiedervereinigung als das größte Glück der Deutschen in den vergangen 100 Jahren. Weiterhin kamen neben dem Bau der Autobahn A 38, der wirtschaftlichen Entwicklung in unserer grenznahen Region, auch die vielen persönlichen Schicksale und Emotionen der betroffenen Menschen in seiner bewegenden Rede vor.

Danach hielt auch der Eichsfelder Landrat Dr. Werner Henning eine eindrucksvolle Ansprache, er wurde im Rahmen dieser Festveranstaltung für seine 25 jährige Amtszeit besonders geehrt.

Eine bewegende Rede hielt auch der ehemalige Gemeindedirektor aus Gleichen Herbert Becker.

Unter den Gästen befanden sich auch der ehemalige Gemeindegemeindevorstand aus Friedland, Hermann Voigt, und der jetzige Gemeindegemeindevorstand aus Gleichen, Manfred Kuhlmann. Er ist seit 25 Jahren jedes Mal bei diesen Veranstaltungen zugegen

Für den Friedländer Bürgermeister Andreas Friedrichs, der an diesem Tag zum Neujahrsempfang seiner Gemeinde eingeladen hatte, trug die stellvertretende Bürgermeisterin Anni Dembke das Grußwort vor.



Auf dem Saal des Kronenwirtes und Ortsbürgermeisters Stephan Hesse hatten die Besucher im Anschluss an den offiziellen Teil ausreichend Gelegenheit sich die vielen Bilder zu 25 Jahren Wiedervereinigung und Grenzabbau in Ruhe anzusehen. Für jeden Ort wurde von Anni Dembke ein Ordner mit den entsprechenden Bildern zusammengestellt.

Der besondere Dank der Veranstalter geht an alle Bürger, die Bilder, Zeitungsausschnitte und

Aufzeichnungen für diese geschichtlich einmalige Sammlung zur Verfügung gestellt haben.



Interessierte Gäste vor den eindrucksvollen Bildern der geschichtsträchtigen Ausstellung

In der Hoffnung, dass dieses Glück der friedlichen Wiedervereinigung nie verloren gehen mag, und in dem Bewusstsein, dass Frieden keineswegs selbstverständlich ist, denn für den Frieden muss man viel bewegen,

Ihre/Eure Anni Dembke

Ein Leben für die Katz

Es gibt eine Vielzahl von Sprichwörtern über Katzen: „Die Katze im Sack kaufen“ oder „Alles für die Katz“. Sie stehen für den geringen Wert, der diesen Mitgeschöpfen von unserer Gesellschaft beigemessen wird.. In den Köpfen vieler Menschen ist jedoch ein Wandel eingetreten – auch hier bei uns auf dem Land. 2008 wurde der Tierschutzverein Friedland u.U. e.V. gegründet und kann sich seither über mangelnde Arbeit nicht beschweren. Die Mitglieder opfern sehr viel Freizeit, um das Elend der Katzen in der Gemeinde zu lindern bzw. zu beenden. Im Durchschnitt belaufen sich die Ausgaben allein für die medizinische Versorgung auf ca. 10.000 €/Jahr. Impfungen, Parasitenbehandlung, Antibiotika und Kastrationen – jeder Tierhalter weiß, wie schnell sich die Ausgaben summieren. Die Tierschützer erhalten weder eine Aufwandsentschädigung noch Benzingeld.

Im Gegenteil: Sie bezahlen oftmals auch noch das Futtergeld ihrer Pflegekatzen aus der eigenen Tasche, einmal abgesehen von den Schäden an der Wohnungseinrichtung, die so ein kleiner Wildfang verursachen kann. Die Kürzung des Zuschusses der Gemeinde erscheint im Verhältnis zu den immensen Aufwendungen verkraftbar, doch müssen die Tierfreunde nun noch mehr der nicht vorhandenen Zeit auf die Einwerbung weiterer Gelder investieren. Dank des jahrelangen Einsatzes mit Kastrationsaktionen ist die Situation in den Dörfern nicht eskaliert. Klar ist aber auch, dass allein ein unkastriertes Katzenpaar den Erfolg innerhalb kürzester Zeit ruinieren kann. Es stellt sich hier auch die Frage nach der Verantwortung. Der Landtag in Niedersachsen hat ausgeführt, dass grundsätzlich alle aufgefundenen Tiere, die vom Menschen gehalten

werden und daher nicht herrenlos sind - wie Hunde, Katzen, Ziervögel, landwirtschaftliche Nutztiere oder Tiere, die nicht den hier sonst wildlebenden Arten zuzurechnen sind, Fundtiere im Rechtssinne sein können. Nach den Regelungen des Fundrechts sind die Fundbehörden – also die Gemeinde Friedland – für Fundtiere zuständig. Grundsätzlich gilt dabei, dass die im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelte Aufbewahrungspflicht für Fundsachen und damit auch für Fundtiere sechs Monate beträgt, wobei sich auch eine Verpflichtung zur Kostenübernahme durch die Fundbehörden für diesen gesamten Zeitraum ableiten lässt. Insofern handelt es sich bei dem zur Diskussion gestandenen Zuschuss an den Tierschutzverein eher um eine Kostenerstattung!

Eine große Hilfe wäre die Einführung eines Kastrations- und Registrierungsgebotes nach dem Paderborner Modell, um uneinsichtige Tierhalter in die Verantwortung zu nehmen und die Tierschützer bei ihrer Arbeit rechtlich besser abzusichern. Eine Registrierung würde zudem das Problem der teuren Fundtierversahrung lösen. Derzeit wird diese von einem Gewerbebetrieb im Auftrag der Gemeinde gewährleistet. Es stellt sich jedoch die Frage, wie dieses System dauerhaft funktionieren kann, wenn selbst von Spenden und Ehrenamtlichen getragene Tierheime vor Finanzierungsproblemen stehen. Der Tierschutzverein Friedland fordert daher die Verantwortlichen in der Region auf, hier ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, das den Tieren, Bürgern und Tierschützern eine nachhaltige Perspektive bietet.

Ein Leben für die Katz – durchaus ein erfülltes Leben!

Weitere Infos unter: www.tierschutzverein-friedland.de

Friedel moket Bek Chedanken...

Wat waß dat for ahn Theater, am Enne vom vachangenen Joahr. Doa ßächt ßaun Bengel, dat man dä Katten, dä fraa rumloapet, doch ahnfach inslöapern ßolle. Dat wöre dä Chemande doch veele Kosten spoarn. Na, doa waß man wat loas! Dä Ahne rejet Bek noch mehr up als dä Annere. Un ahn Minsche waß ßa choar dä Mahnung: Dann könne man dä Hunne un Pääre joa oak chliek inslöapern, wenn dä moal utebückßet ßind! Doa wollen ahnije Minschen düssen „ßäjeler“ ßülmest taun Voahdokter schicken. ßau ne Wut harrn dä in Balje. Man kann dä Voahfrünne joa vastoahn, wenn dä von Chliekberechtijunge aller Cheschöpfe reen daut, denn et hett joar nech forumeßüst: „Mokest do nen Dier taun Scherze doat, dann häste oak kenn Haarte“. Oder oak: „Moke nie en Dier bloat ahnfach ßau doat, chiff et lawer hen in Zoo“.

Ek mahne joa, wenn dä Katten kastriert ßin, hebbet ße kahne Lust mehr taun Rümbolzen un ßau werd et oak von chanz allähne wennijer Katten cheben. Be üssek in Dörpe ßin alle kaum noch welke tau ßahn. Dä leßten Koater amüßeert Bek alle met Noahboars Dackel-Doame, weil ße kaum noch ne „Muschi-Fründin“ finnet. Nu hebbet dä Roatsleue allewer nen nejen Chedankenhang hat. ßa wollen for dän Dierschutzvaahn nech mehr ßau veele Cheld rutrüicken. Dä Chemande mot joa schließlich spoarn! Doch dann kann düsse Vaahn dä Katten nech mehr upnöhmen un vaßorjen. Düsse Upchoabe mößte dann dä Chemande obernöhmen. ßau staht et schließlich in Cheßette eschreeben. Ek ßah alle usen Bürjermester Andreas, we ha met nem Koater uppen Arme in ßien Büro ßittet. Dat wöre joa oak chornech ßau schlimm. Bloat, kümmt ha dann noch taun arbeien?



Rätsel: Ordnen Sie den folgenden Wahlslogans die richtige Partei zu

| Slogan: | CDU | SPD | Grüne | FDP |
|--------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Im Osten was Neues | X | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Mit uns in die Zukunft | <input type="checkbox"/> | X | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Jeder Tag zählt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | X |
| Frauen fördern, Arbeit teilen! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | X | <input type="checkbox"/> |
| Arbeit und Wohlstand für alle | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Schluss mit Schulden | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wählen sie eine starke Partei | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe fertig... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Anpacken statt Schlechtreden | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wir sind bereit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Deutschland steigt aus | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wir halten zusammen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Neue Mehrheit nur mit uns | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Für einen starken Euro | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Nur die Besten wählen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Mehr Tempo für Deutschland | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Zeit für Taten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Das Wir entscheidet | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Weil nur die Leistung zählt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| C wie Zukunft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Wer die meisten Treffer hat, gewinnt! Bei identischer Trefferzahl entscheidet das Los.
 Die Lösung bitte bis zum 31. Mai 2015 senden an:
 Brunhilde Neumann, Bönnekerstr. 12, 37133 Groß Schneen
 Zu gewinnen gibt es diesmal: 1 X Gutschein über 50 € vom REWE-Markt in Groß Schneen.

**Gewinner des Rätsels (Physio-Theraphie-Praxis Ciesielski) aus Heft 131 ist:
 Herr Rolf Deppe, Sandhecke 2, 37133 Friedland**



★★★★★
SaunaPremium
DEUTSCHER SAUNA-BUND

Paradiesisch baden und saunieren!

Sportschwimm-, Außen- und Thermalsolebecken, Wasserspiellandschaft, Wildwasser- und Steilrutsche, Whirl-Pools. In unserem paradiesisch angelegtem Saunapark erwarten Sie Aufguss-Arena, Ruhepavillon, Massage, Jahara und vieles mehr.



Windausweg 60, 37073 Göttingen,
Tel.: 50 70 90, info@goesf.de
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10 – 22.30 Uhr
Sa., So. und an Feiertagen: 9 – 22.30 Uhr

Kompetente Immobilienberatung seit 35 Jahren im südlichen Landkreis

Friedland-Immo.de



freitag immobilien

Wir suchen ständig Wohnhäuser und Bauernhöfe
in der Region Friedland, Rosdorf und Gleichen

Bankkaufmann Reinhard J. Freitag, privat Obernjesa
Sitz des Unternehmens:

Weender Straße 43 D-37073 Göttingen

☎ 0551 55563 ☎ 0551 55593

✉ info@freitag-immo.de

Absolut unabhängig, leistungsfähig, seriös
100% nur kundenorientiert, absolute Diskretion
Seriöser Garant für den sicheren Verkauf einer Immobilie

Das Unternehmen freitag immobilien besteht seit nunmehr rund 35 Jahren erfolgreich im Markt und hat sich als feste Größe in der Immobilienlandschaft etabliert. Als Immobilien- und Finanzserviceunternehmen stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Verfügung. Neben erstklassigen Referenzen bieten wir Ihnen den Service, den Sie von einem absoluten Vertriebsprofi in einem leistungsfähigen, modernen, seriösen und kundenorientierten Maklerunternehmen erwarten.